

Viele Betriebe im Rotterdamer Hafen sind Konkurrenten in der jeweiligen Branche – und doch gibt es ein Forum, in dem zahlreiche Unternehmen zusammenarbeiten.

Deltalinqs

Gemeinsam mehr erreichen

Wer mit seinem Unternehmen im Rotterdamer Hafen ansässig ist, findet sehr gute logistische Bedingungen vor, sowohl auf dem Weg nach Übersee als auch ins Hinterland. „Unser Industriekomplex ist weltweit auf einem Spitzenplatz und unser Hafen bietet alle denkbaren Produkte und Dienstleistungen“, schwärmt der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Interessengemeinschaft Deltalinqs, Wim van Sluis. Der Hafen von Rotterdam erwirtschaftet immerhin rund acht Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Niederlande. Die Hälfte des gesamten Umschlages machen Öl und Chemie aus, rund ein Viertel

Zum einen gibt es Deltalinqs, eine Interessengemeinschaft zahlreicher Betriebe, zum anderen das Rotterdam Port Promotion Council, kurz RPPC, das sich um das Marketing kümmert.

Aus zwei mach eins

Deltalinqs ist aus zwei selbständigen Interessenvertretungen entstanden. Die Scheepvaarts Vereniging Zuid war mehr als 100 Jahre lang die Heimat für alle Hafenbetriebe und die Stückgutspeditionen, die Industriebetriebe fanden sich bei Europort Belangen Botlek zusammen, eine Kooperation, die sich nach einem bedeutenden Hafengebiet



Wim van Sluis (52) ist neben seiner Tätigkeit bei Deltalinqs Partner der Wirtschaftsprüfungskanzlei Van Damen & Van Sluis. Außerdem sitzt er in mehreren Aufsichtsräten: Als stellvertretender Vorsitzender beim Baukonzern Dura Vermeer sowie als Mitglied beim Sicherheitsunternehmen Secure Logistics und bei Portbase, der Interessenvertretung der Häfen Rotterdam und Amsterdam. Er hat drei Kinder und verbringt seine Freizeit gerne mit Segeln, Ski fahren und Golf spielen.

tainerfirmen, Hafenservicebetriebe sowie Unternehmen für nasse und trockene Schüttgüter.

Große Resonanz

Inzwischen haben sich Deltalinqs rund 600 Betriebe angeschlossen, die ungefähr 35.000 Mitarbeiter beschäftigen. Sie müssen bestimmte Kriterien erfüllen, um aufgenommen zu werden, erklärt Wim van Sluis. „Für eine Vollmitgliedschaft müssen

„Bei Deltalinqs ist das Who is Who der ansässigen Wirtschaft vertreten.“

die Aktivitäten in eines der 14 Fachgebiete fallen und hier in Rotterdam angesiedelt sein.“ Dazu gehören zum Beispiel die vier großen Raffinerien ExxonMobile, Shell, BP und Kuwait Petroleum. Außerdem bei Deltalinqs vertreten sind die großen Umschlagbetriebe: Europe Container Terminals, APM Terminals Rotterdam und Uniport Multipurpose Terminals. Darüber hinaus zählen natürlich auch Firmen dazu, die intensive Handelsbeziehungen nach Deutschland unterhalten, wie die niederländische Tochter von DB Schenker,

die DB Schenker Rail Nederland, die Danzer Gruppe, die sich auf Messerfurniere, Schnittholz und Holzoberflächen spezialisiert hat sowie das weltweit agierende Speditionsunternehmen Kühne + Nagel. Allerdings gibt es auch Firmen, die zwar in einer der festgelegten Branchen, aber nicht vor Ort tätig sind. Sie können assoziierte Mitglieder werden. Außerdem sind bei Deltalinqs

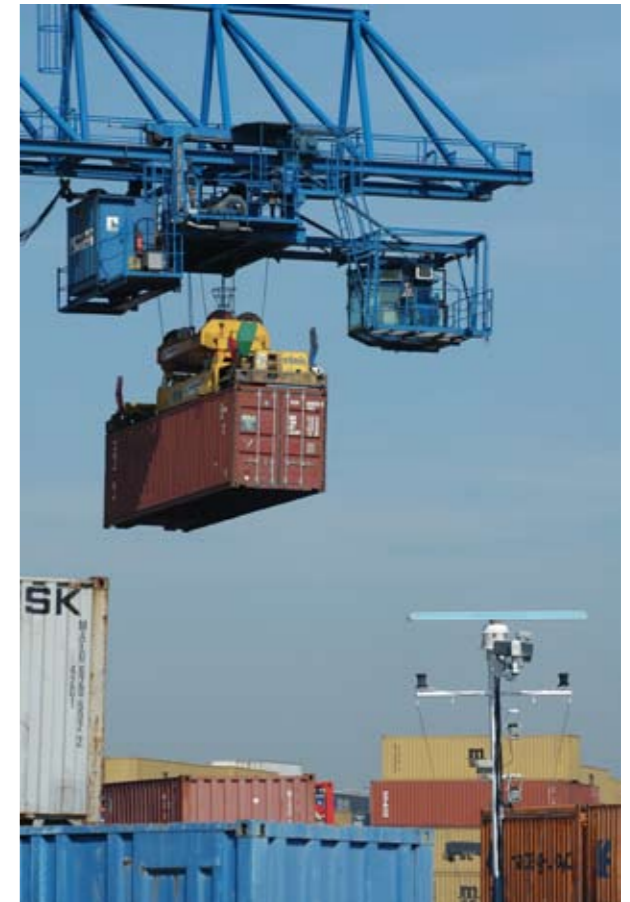
„Unser Industriekomplex ist weltweit auf einem Spitzenplatz und unser Hafen bietet alle denkbaren Produkte und Dienstleistungen.“

noch außerordentliche Mitglieder aktiv – das sind Unternehmen, die zwar nicht in einem der 14 Sektoren arbeiten und dennoch eine Verbindung zu Deltalinqs haben. Hierzu gehören vor allem Dienstleister wie Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. „Bei Deltalinqs ist das Who is Who der ansässigen Wirtschaft vertreten“, fasst Wim van Sluis die Mitgliederliste zusammen.

Großer Trumpf

„Kaum eine Stadt hat ein so starkes Marketinginstrument wie Rotterdam“, so Wim van Sluis. Im Rotterdam Port Promotion Council (RPPC) haben sich mehrere führende Parteien zusammengeschlossen, um an der Intensivierung der Handelsbeziehungen mit dem Rotterdamer

Hafen zu arbeiten. Dies sind neben Deltalinqs der Havenbedrijf Rotterdam, das Zentralbüro für die Rhein- und Binnenschifffahrt (CBRB), die Industrie- und Handelskammer Rotterdam, die Niederländische Organisation der Speditionen und Logistikunternehmen (FENEX) sowie die Vereinigung der Rotterdamer Schiffsmakler (VRC). Das 1935 gegründete RPPC hat rund 300 Mitglieder, die mit Umschlag oder Logistik zu tun haben, inklusive der Hafengesellschaft selbst. Mit einem Budget von rund zwei Millionen Euro organisiert die Marketingvereinigung zum Beispiel Reisen nach China, Brasilien und Amerika. „Wir fahren dorthin, wo die Waren herkommen“, erklärt Wim van Sluis. In Europa geht es unter anderem zu zahlreichen Messen, so zum Beispiel im vergangenen Jahr nach Duisburg, wo 60 niederländische Unternehmer mit 250 deutschen Interessenten zusammen kamen. Außerdem gibt es in wichtigen Städten wie Hamburg und London regelmäßig Treffen zur Anbahnung von Geschäftsbeziehungen, durchaus auch einmal mit Ministern. „Das Echo ist groß: Wenn wir eine Reise nach Deutschland organisieren, die nicht an eine Messe gekoppelt ist, kommen zwischen 20 und 30 Entscheider mit“, freut sich Wim van Sluis. „Reisen zu potenziellen deutschen Geschäftspartnern sind



Wichtigster Containerhafen von Europa: Bald hat Rotterdam noch mehr Container-Kapazitäten.

sehr beliebt.“ Das heißt, RPPC regelt die Rahmenbedingungen, und die Unternehmer können sich dann voll auf ihre Verhandlungen konzentrieren.

Kurs auf Deutschland

Sowohl für Deltalinqs als auch für RPPC hat Wim van Sluis große Pläne. Der Hafen von Rotterdam wird im Mai in München auf der „transport logistic“, der weltweit anerkannten Leitmesse für Logistik, Mobilität, IT und Supply Chain Management vertreten sein. Außerdem hat er für 2011 unter anderem eine Roadshow geplant. Sie beginnt in Basel und führt über Bielefeld nach Osnabrück, um die Leistungsfähigkeit des Hafens von Rotterdam und seiner Unternehmen zu präsentieren.

Daten und Fakten

Aktivität: Wirtschaftsförderung
Hafen Rotterdam

Sitz: Rotterdam

Gründungsdatum: 2001

Mitgliedsbetriebe: 600



Für viele Überseereedereien ist Rotterdam der erste Hafen, den sie anlaufen.

Kohle und Eisenerz, 20 Prozent Container und fünf Prozent verschiedene Produkte wie Früchte. Doch was nützt ein guter Standort, wenn sich keiner darum kümmert, dass er das auch bleibt? Rotterdam fährt in diesem Bereich gleich zweigleisig.

Rotterdam, dem Botlek, benannt hatte. 2001 fand der Zusammenschluss statt. „Jetzt sind wir eine Vereinigung“, rechnet Wim van Sluis vor. Dazu gehören die Chemieindustrie, Ölraffinerien, Gas-, Energie- und Con-



Die Werbetrommel rühren: Der RPPC macht den Rotterdamer Hafen internationale bekannt.